

Der sächsischer Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 124 Rgr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 21.

Sonnabend, den 12. März.

1864.

Die Insel Alsen.

Alsen, das Gibraltar der Dänen im ersten, und vielleicht auch im gegenwärtigen deutsch-dänischen Kriege, ist die größte Insel Schlesiens, zu welchem sie, wie naturgemäß, so seit dem Beginne des letzten Viertels des fünfzehnten Säculums auch (einen ganz kurzen Zeitraum ausgenommen) politisch und administrativ gehört hat und ist ein trag seiner Kleinheit in mancher Hinsicht merkwürdiges Ländchen. Die Insel liegt an der Ostseite Schlesiens, nordwärts von Flensburg, und ist vom festen Lande Schlesiens nur durch einen schmalen Meeresarm getrennt. Ihre Länge beträgt 4 bis 4½, ihre Breite an der schmalsten Stelle ¾, an der breitesten aber 2 deutsche Meilen, und ihr Flächeninhalt 6 Quadratmeilen, auf denen 21,500 Menschen, also 3583 auf der Geviertmeile, leben. Während die Entfernung Alsens von der nächsten dänischen Insel, Fühnen, zwei deutsche Meilen beträgt, hat der sie vom nächsten schlesischen Festlande, der Halbinsel Sundewitt, trennende Meeresarm nur 800 Fuß Breite; derselbe war also in vorhistorischer Zeit jedenfalls nichts Anderes, als ein Fjord (Meeres Einschnitt) und die heutige Insel ein Stück festen Landes, An Appendix der eben genannten Halbinsel. Gleichwohl war ihr Besitz lange Zeit zwischen Dänemark und Schlesien streitig, bis sie um die oben angegebene Zeit von dem ersteren definitiv und für immer, gleichzeitig mit der drittehalb Meile südlich davon gelegenen Insel Arroe (1½ Quadratmeile mit 8100 Einwohnern), an das letztere abgetreten wurde. Es war die ihnen sehr willkommene Ueberlassung beider Inseln mit ein Hauptgrund, welcher die Stände der damals schon vereinigten Lande Schlesien und Holstein bewog, beide Söhne König Christian I. (regierte in Dänemark von 1448 bis 1481), den dänischen Thronfolger Johann und den nachgeborenen Prinzen Friedrich, und nicht, wie sie ursprünglich gewollt hatten, bloß den Letzteren zu ihrem Herzoge zu erwählen; eine Nachgiebigkeit, welche sich bald insofern verhängnisvoll erwies, als sie eine feste Einmischung Dänemarks in die Angelegenheiten und Interessen dieser nicht scandinavischen, sondern seit dem neunten Jahrhundert deutschen Länder zur Folge hatte,

Neunzehnter Jahrgang.

welche diesen wenig fromme und schließlich zu den Wirren der letzten Decennien führte.

Wie die größte und nächst Arroe bevölkert ist Alsen auch die schönste Insel Schlesiens. An ihrer Nord-, Ost- und Südküste läßt sich ein allmählicher Zuwachs von Land durch Anschwemmungen wahrnehmen, wodurch Fjorde in Landseen, dann in Sümpfe, welche später der Cultur anheimfallen, verwandelt werden. In der Mitte des Eilandes erhebt sich ein Hügel zur Höhe von 300 Fuß über den Spiegel des kleinen Beltes, von welchem herab man das ganze reizende Ländchen nebst dem Sundewitt und einem paar kleinen Nachbarinseln wie eine Landkarte überschaut. Die Insel hat an der Westküste in den tief in das Land gehenden Fjorden treffliche Ankerplätze und auch an ihrer Ostseite ein paar kleine Häfen, aber nur einen einzigen Ort, welcher durch seine Größe den Namen einer Stadt (obwohl noch zwei andere denselben führen) verdient. Es ist dies Sonderburg, die Hauptstadt des Eilandes, an dem Alsen vom Festlande scheidenden Meeresarm, mit einem kleinen aber guten Hafen und viertelhalbtausend Bewohnern, welche Handel, Fischeret und Schiffahrt treiben und auch ein paar Fabriken unterhalten. Die Hauptkirche des Städtchens enthält die Grabstätten der meisten Herzöge und Herzoginnen von Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Das alte Schloß von Sonderburg, das Stammhaus und die frühere Residenz dieser Dynastien, ist jetzt theils zerstört, theils von den Dänen in ein Bourgeois-Magazin verwandelt.

Nordöstlich von Sonderburg und etwa eine kleine Meile von demselben entfernt, erhebt sich am Ende eines Fjord, welcher ziemlich tief in das Land hineindringt, von anmuthigen Gärten und Buchenhainen umgeben, das Schloß Augustenburg und neben ihm das Städtchen gleichen Namens. Schloß und Städtchen wurden zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts von dem Herzoge Ernst Günther, dem Stifter des älteren (Augustenburgischen) Zweiges des Hauses Schlesien-Holstein-Sonderburg, an Stelle eines früheren dänischen Dorfes Stammschloß erbaut und von ihm galanter Weise nach seiner Gemahlin benannt. Durch die deutsche Hofhaltung der Herzöge gelangte deutsche Bevölkerung,

Sitte und Sprache denn auch hier zur Herrschaft, wie dies schon früher in Sonderburg durch die sich dort angelassenen (meist holsteinischen) Kaufleute und Handwerker der Fall gewesen war. Das Gros der Bevölkerung Alsen aber, namentlich die gesammte Landbevölkerung, ist in Abstammung, Sprache, Sitte und Denkweise dänisch, was insofern auffallen könnte, als der größte Theil des Eilandes Jahrhunderte lang unter der Herrschaft eines im Lande selbst sich aufhaltenden deutschen Fürstenstammes gestanden hat, aber weniger auffällt, wenn man sich erinnert, daß auch im gegenüberliegenden Theile des schleswigschen Festlandes das Dänenthum vorherrscht und die durch und durch dänische Insel Fühnen ganz in der Nähe liegt.

Bis zum Jahre 1853 war der größere Theil der Insel — wenigstens de jure, wenn auch in den letzten Jahren nicht mehr de facto — eine Mediat-Besitzung des Herzogs von Holstein-Augustenburg mit eigener standesherrlicher Verwaltung; das nördliche Drittel und einige Dörfer an der Südwestküste waren seit dem Aussterben der Special-Linie Norborg unmittelbar königlich und machten eine Voie oder Harde (Norborg) des Amtes Sundewitt aus. Im genannten Jahre aber hat der (seitdem im preussischen Schlessen domicilirte) Herzog Christian von Holstein-Augustenburg, der Vater des gegenwärtigen Prätendenten Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein, seine obnehin schon seit 1849 von den Dänen sequestrirten Besitzungen auf Alsen und dem Festlande Schleswigs gegen eine ziemlich beträchtliche Summe an die Krone Dänemark veräußert, und ist seitdem der Herzogliche mit dem schon vorher königlichen Theile Alsen vereinigt, und bildet die Insel jetzt nicht nur ein eigenes selbstständiges Amt, sondern im Vereine mit der Nachbarinsel Arroe sogar ein eigenes Stift (Alse-Arroe) mit einem eigenen Bischofe, welcher in Sonderburg seinen Sitz hat. Zahl und Wohlstand der deutschen Bewohner Alsen sollen seit dieser Vereinigung abgenommen haben.

S a c h e n.

Bischofswerda, 11. März. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird zugleich auch das neue Schulhaus bezogen, daher dessen Einweihung den 31. d. erfolgen wird. Zugleich werden dabei einige Veränderungen in Betreff des Lektionsplanes in's Leben treten, die hauptsächlich darin bestehen, daß in der ersten Bürgerschule der Cötus 6 aufsteigende Classen erhält und zu den zeitherigen Unterrichtsfächern für die Oberclassen auch noch das Zeichnen und der französische Sprachunterricht hinzukommen wird. Was die zweite Bürgerschule betrifft, so verbleibt dieselbe in den zeitherigen Räumen des alten Schulhauses. — Von unsern 21 Mann, die in Holstein beim sächsischen Executionscorps stehen, ist vor einigen Tagen einer derselben, der Jäger Bernhard Schmidt, an Gehirnentzündung gestorben, was um so mehr zu bedauern ist, als derselbe in der Heimath eine Mutter hinterläßt, die in Folge eines Beinbruchs krank darnieder liegt.

Stolpen, 8. März. Zum bleibigen Cantor ist vom Stadtrath allhier der zeitherige Lehrer John in Haldebrücke bei Freiberg designirt worden.

Dresden, 8. März. Bekanntlich wurden vor einigen Tagen unser Geldmännle durch das Verschwinden vieler glückiger Speculanten sehr unangenehm berührt. Raum hat sich das Blut darüber etwas beruhigt, um sich der einmal nicht zu ändern den Calamität zu fügen, so nahen von anderer Seite die Vorboten eines Sturmes, welcher dem Geldmarkte noch weit empfindlichere Schläge zu versetzen droht. Wer dann und wann unsern Ort besucht, wird ein gerechtes Staunen über das schnelle Emporwachsen von Palästen und Häusern nicht unterdrücken können. Die meisten dieser Bauten sind reine Speculationsgeschäfte, und werfen für ihre Unternehmer so lange einen erklecklichen Gewinn ab, so lange die Zeitströmung ruhig in ihren Ufern fortfließt. Jedes gefahrdrohende Wetter kann nun natürlich nicht ohne Rückschlag auf solche Geschäfte bleiben. Die jetzigen Zeitverhältnisse mit ihren drohenden Kriegsverwickelungen haben für den Geldverkehr eine augenblickliche Lähmung herbeigeführt, so daß Mancher sogar am Ausbau seines Hauses gehindert wird. Ja was noch bedeutend schlimmer ist, es haben Leute Hypotheken gekündigt, die bei der gegenwärtigen Geldstockung gar nicht zu beschaffen und zu decken sind. So z. B. sollen gegen 500,000 Thlr. in der Gegend des Rädnißplatzes gekündigt sein und es steht zu erwarten, daß, falls die Kündigungen nicht zurückgezogen werden, wir in nächster Zeit Subhastationen und Fallissements in Hülle und Fülle haben. — Wie man hört, wird die Landesversammlung schleswig-holsteinischer Vereine, welche nächsten Sonntag hier stattfindet, sehr zahlreich besucht werden. Sonnabend beschäftigt sich die Vorversammlung mit Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlung. Den Theilnehmern ist Seitens der Leipziger Eisenbahndirection Hin- und Rückfahrt für den einfachen Fahrpreis genehmigt. — Dem Vernehmen nach brabsichtigt Herr Schauspieler Dawison eine Truppe zu engagiren, um mit dieser in England einen Cyclus von Vorstellungen zu geben. (V. R.)

Leipzig baut auf dem Augustusplatz (Schneckenberge) ein neues Theater für 480,000 Thlr.

Ein merkwürdiger Fall ist kürzlich in Dresden vorgekommen. Es entfiel nämlich mit Geprassel der von Jung und Alt durch ganz Sachsen bekannten Reiterstatue August I., des Starken, auf dem Markte der Neustadt, das Schwert, welches alsbald von einem daselbst stationirenden Dienstmann aufgehoben und auf die Hauptwache an der Brücke getragen wurde.

Nicht geringes Aufsehen macht in einigen Kreisen der Geschäftswelt das Verschwinden eines kaufmännischen Allerhands-Geschäfts in Ebersbach bei Löbau, Namens Schwer Jun. Circa 150,000 Thlr. Passiva und soviel wie gar keine Activa sollen vorhanden sein.

In der militärischen Wochenschrift der „Kamerad“, welcher als Organ der Vereine ehrenvoll verabschiedeter Militärs jeden Sonnabend in Pirna erscheint, macht der ehemalige Cassirer und Administrator der neu begründeten Invalidenstiftung bekannt, daß durch milde Beiträge der Fond dieser

Stiftung bereits die Höhe von 1224 Thaler erreicht habe.

Der Werth der dem Kaufmann Pfeiffer in Jittau gestohlenen Seidenwaaren (siehe vor. Nr.) soll nicht 10,000, sondern nur 1600 Thaler betragen. Immerhin noch ein großer Verlust. — In Eobland am Rothstein feierte am 6. März der dortige Kirchschullehrer Carl Benjamin Kroker sein 50jähriges Amtsjubiläum. Unter andern sehr werthvollen Geschenken, welche der Jubilar von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten erhielt, ward ihm auch von Sr. Maj. dem König die zum Verdienstorden gehörige goldne Medaille verliehen.

Am 9. März sind in Nieder-Ebersdorf zwischen Radeberg und Moritzburg 12 große Bauergüter abgebrannt.

In einem Steinbruche bei Mittelherwigsdorf wurde am 8. März der beurlaubte Soldat Murawek, 24 Jahr alt, von einem herabstürzenden Gestein dergestalt zerschmettert, daß er auf der Stelle todt blieb. Fünf andere Arbeiter retteten sich durch schnelles Springen auf die Seite.

Schleswig-Holstein.

Ueber den Vormarsch der Verbündeten in Schleswig und Jütland bemerkt die „Constitut. Oesterreich. Ztg.“: „Wie weit sich die Operationen ausdehnen werden, ist nicht bekannt. Die Feldherren allein haben darüber zu entscheiden. Instruktionen sind ihnen nicht erteilt worden, und man kann der Diplomatie diesmal nicht den Vorwurf machen, daß sie verdorben, was die Schwert gut gemacht, daß sie hemmend in den Weg getreten sei. Umsomehr muß man erwarten, daß der Vorgang mit jener Raschheit und jener Energie stattfinden werde, welche die Operationen der Allirten bis Deversee kennzeichneten, daß endlich die Stagnation in der Kriegführung, die sich seit dem 8. Februar kundgiebt, aufhören werde. Wenn zwei Großmächte es unternehmen, Dänemark zum Frieden zu zwingen, so gebieten sie hinlänglich über Mittel, dies in kurzer Zeit durchzuführen, und je rascher sie es bewerkstelligen, desto weniger sind diplomatische Conflict zu fürchten. Vor der Hand wird das Einrücken in Jütland solche nicht hervorufen. Die beiden deutschen Großmächte gehen von ihren ursprünglichen Intentionen bezüglich der Territorialfrage nicht ab. Ihre Operation aber muß sich aus strategischen wie aus politischen Rücksichten ausdehnen. Die Stellung bei Düppel wird schneller fallen, wenn Fredericia angegriffen ist. Durch den Krieg in Jütland werden die Hilfsquellen Dänemarks reducirt; endlich wird damit den Verbündeten eine materielle Garantie für die Verluste geboten, die durch den Seekrieg entstehen, welchen Dänemark eröffnet hat.“

„Wenn unser Herrgott verderben will, den schlägt er mit Blindheit,“ sagt ein altes lateinisches Sprichwort, das sich abermals an den Dänen bewährt. Wir haben schon oft unsere Hoffnung auf den Kopenhagener vornehmen und niedrigen Böbel gesetzt, und glücklicher Weise weiß sie dieser auch als der eifrigste Förderer der gerechten Sache aus.

Die Großen haben das Neueste, um die Dänen aus der Grube, die sie sich selbst gegraben, herauszuziehen, aber dem Himmel sei Dank, der dänische Uebermuth und Dünkel kößt die kassende Hand nicht. Die Dänen wollen durchaus von einem Vergleich, von einer Verständigung mit Schleswig-Holstein und den Großen nichts wissen, verwerfen die Personal-Union, d. h. die Vereiniung der Herzogthümer als eines selbstständigen Staates, unter der Person des Dänenkönigs und beschließen lächerlicher Weise Schleswig wieder zu erobern und mit Dänemark zu verschmelzen! Der Regent, als Oberbefehlshaber, wurde abgesetzt, weil er das Widersinnige dieses Vorhabens begriff, und der arme König Christian muß dieser Eberdänenpartei, die Dänemark bis zur Elbe will, gehorsam sein. So geht denn der Krieg seinen Gang; aus der von England betriebenen Conferenz wird glücklicher Weise nichts, Oesterreich und Preußen bleiben in Jütland, werden in Kurzem die ganze Provinz besetzen, Fredericia belagern und erobern, gegen die Düppeler Schanzen die Laufgräben eröffnen und diese, da nunmehr das schwere Geschütz eingetroffen ist, sammt der Insel Alsen einnehmen. Es hieß, der alte Wrangel habe eine Nase bekommen, weil er nach Jütland eingebrochen, er aber schrieb an seinen König: „Das siegreiche Ungestüm Ew. Maj. Truppen vermochte ich nicht zu hemmen, sie haben ohne meinen Befehl die dänische Grenze überschritten, Kolding genommen und besetzt, zum Rückzug habe ich keinen Befehl erteilt. Die Diplomaten sind S. h. . . ., meinen Kopf lege ich Ew. Majestät zu Füßen.“ Der König antwortete: „Sind meine braven Truppen in Kolding, so lassen Sie sie drinn!“

Ein wahres Herzenslabfal gewährt es, wie gründlich lächerlich sich England in der schleswig-holsteinischen Sache gemacht hat. Unsere Leser werden sich erinnern, welche furchtbare Drohungen aus den Großmäulern der Insel-Ardamerseelen beim Beginn der Bundes-Execution auf dem Papier nach Frankfurt flogen. Da wurde der Gesamtstaat Dänemark für eine europäische Nothwendigkeit erklärt, mit Panzerschiffen und auch mit 20,000 Rothröden, auch mit Schweden gedroht, die zu Hilfe geschickt werden sollten, und jetzt? Die „Times“ setzt ihren Lesern jetzt weitausläufig auseinander, England habe aber weder Nutzen noch Schaden davon, ob ein Dänemark bestehe oder nicht. Unterdes geht, trotz der zärtlichen Freundschaft unserer deutschen Großen für die Dänen, die Erlösung der Schleswiger vorwärts, da die Verhältnisse mächtiger sind, als Preußen und Oesterreich. Das Dänewerk wird geschleift, die dänischen Beamten, diese Quader und Blutsauger, mußten eben so, wie die dänischen Geistlichen und Schullehrer, vom Herrn von Jedditz ausgewiesen werden, da sie Spione waren, die dänische Sprache mußte aus Kirche und Schule fort, weil sie Niemand verstand, und selbst den dänischen „Löwen“, das plumpe, mehr einem Frosch, als einem Löwen ähnliche Denkmal, das sich die Dänen aus Stolz über ihren 1850 bei Jostadt über die Schleswig-Holsteiner erfochtenen, zweifelhaften Sieg auf dem Kirchhofe zu Flensburg gesetzt hatten,

müssen die großmächtlichen Commissäre niederreißen lassen, worüber große Freude in Schleswig herrschte. Aus Dankbarkeit für die Dänenfreundschaft haben übrigens die Dänen bei ihrem Abzuge aus Schleswig den preussisch-großmächtlichen Truppen zwei Vermächtnisse hinterlassen, nämlich die Kräge und ein, nur den unreinlichsten Völkern und Menschen angehöriges Thierchen, die beide — das Thierchen und die Kräge — sich in erschreckender Weise unter den Verbündeten eingenistet haben, so daß eigene Hospitäler für die Behasteten eingerichtet werden mußten. Schlimmer ist es noch, daß sich leider in den Hospitälern unter den Verwundeten der Schüttelfrost eingestellt, der bekanntlich furchtbare Verheerungen anrichtet und epidemisch wird, wenn man nicht die äußerste Vorsicht anwendet. Kriegselend!

Große Entrüstung erregt die Nachricht, daß 36 preussische Husaren durch den Verrath bei Skodborg, ungefähr in der Mitte zwischen Kolding und Ripen in einen Hinterhalt gelockt und von einigen Schwadronen dänischer Dragoner theils niedergebauen, theils gefangen genommen worden sind. Der Urheber dieses Vubensstücks, ein Bauernvoigt aus der dortigen Gegend, ist nebst einem jüngeren Begleiter verhaftet und am 2. dies. nach Hadersleben escortirt worden. — Von den Militärbehörden ist die vollständige Schleifung der 27 Schanzen, welche die Dannewerkstellung schützten, angeordnet worden. Man berechnet die Kosten dieses Zerstörungswerkes auf 42,000 Thaler.

Die dänischen Pastoren verschwinden nach und nach und andere von den Gemeinden erwählte schleswig-holsteinische Theologen, die seit 12 Jahren keine Anstellung in der Heimath finden konnten, werden als Seelsorger bestätigt. Auch die 23 dänischen Lehrer der lateinischen Schule in Flensburg sind entlassen.

So wohlhabend Schleswig ist, so wird das Land doch bald sein, als wenn Heuschreckenschwärme sich niedergelassen hätten. Jetzt schon kostet in Flensburg die Nebe Kartoffeln 2½ Thlr. und eine Kanne Sahne 1 Thlr. Die Lebensmittel für die Heere müssen von den Lieferanten in Massen in's Land geschafft werden.

M e c k l e n b u r g.

Aus Schwerin schreibt man von 25. Februar: Ueber unsere Zustände entwirft der soeben erschienene Staats-Kalender ein trostloses Bild: Die Einwohnerzahl in Mecklenburg-Schwerin betrug im verfloffenen Jahre 551,844 und hat sich nur um 83 Seelen vermehrt. In den Städten hat eine geringe Vermehrung von 941 Seelen stattgefunden, in den Domänen hat aber die Einwohnerzahl um 213, in den ritterlichen Gütern um 686 Seelen abgenommen. Unter den 18,202 Geborenen waren 14,481 eheliche, 3720 uneheliche, also 1 uneheliches auf circa 3, eheliche. Gestorben sind 12,072 Personen, also mehr geboren als gestorben 6129. Da nun der Zuwachs der Bevölkerung nur 83 Seelen beträgt, so müssen 6046 Personen ausgewandert sein.

In dem frommen Mecklenburg haben die gütterbesitzenden Herren Junker, die in dem Landtag sitzen, beantragt, daß sie ihre Knechte und Mägde soortan wie Leibeigene behandeln und bei den geringsten Vergehen mit Prügelein regaltren dürfen; in fremde Dienste zu gehen, soll Knechten und Mägden nicht gestattet sein. Es war ein Glück, daß einige Bürgerweiser gegen diese Anträge mit aller Entschiedenheit auftraten, da obnedies das Loos der Tagelöhner in Mecklenburg ein trauriges ist.

P o l e n.

Wie schon vor einiger Zeit in Rußland, so sind nun auch für Polen die Gesetze zur Beendigung der Bauern-Emancipation erschienen. Diese Gesetze haben nicht nur die vollständige Beendigung der Bauern-Emancipation (Befreiung von der Leibeigenschaft) zum Zweck, sondern sie sollen auch die polnischen Bauern zu einem eigentlichen Stande, der er keineswegs bis jetzt war, formiren. Die Bauern sollen von dem bisherigen Einfluß, den der Adel und die Gutsbesitzer auf sie seit 200 Jahren ausübten, befreit und ihnen eine staatsbürgerliche Stellung geschaffen werden. Von der bisherigen gutherrlichen, durch ungebildete, für einige hundert Gulden jährlich gemietete Stellvertreter ausgeübten Polizei und Gerichtsbarkeit werden sie befreit. Ueberdies wird ihnen auch die Selbstverwaltung durch von ihnen gewählte Polizeibeamte und Dorf-richter aus ihrer Mitte gesichert werden. Ueber zwei Millionen Bauern werden wirklich dadurch erst in ihre Menschenrechte eingesetzt, und durch das damit verbundene, ihren Bedürfnissen entsprechende Schulwesen der Regierung zugethan gemacht; man hofft, daß sie dem revolutionären Treiben des großen und kleinen polnischen Adels meist ein überwiegendes Gegengewicht halten werde.

I t a l i e n.

Aus Turin vom 26. Februar schreibt man: Während noch die Debatte über die Grundsteuer-ausgleichung fortbauert, ist der Kammer eine Vorlage zugegangen, die in ihren Folgen ungleich bedeutender sein wird: der Gesetzentwurf über die Aufhebung der geistlichen Orden. Nach diesem Entwurfe sollen in Zukunft im ganzen Königreiche alle bisher von den Gesetzen anerkannt gewesenen religiösen Gesellschaften, alle religiösen Ordenshäuser und alle regulären und säculären Congregationen aufhören. Nur Ordenshäuser, die zum öffentlichen Nutzen beitragen, können durch specielle und königl. Decrete davon ausgenommen werden. Die Mitglieder dieser Körperschaften erhalten beim Austritt aus den Klöstern die vollen bürgerlichen und politischen Rechte. Es wird ihnen eine Pension zugesichert, welche für die Priester zwischen 300 und 600, für die Kalenbrüder und Conventen zwischen 750 und 900 Francs. schwankt. Die Kanonici, Titularabte u. erhalten die Rente der ihnen entzogenen Dotationen. Alle ländlichen und städtischen Güter, welche den Erzbischöfem, Bischöfem und Domcapiteln angehören, sowie sonstige geistliche Pfründen und Beneficien werden veräußert, jedoch

nicht mit den Staatsgütern verschmolzen, sondern zur Beföldung der Pflanzungen verwendet. Der Geldwert der einzuhebenden Ackergerüthe wird auf eine jährliche Rente von mehr als 76 Mill. Francs, also auf ein Capital von etwa 2 Milliarden geschätzt.

Laut Berichten aus Rom vom 2. März war es am Tage vorher auf dem Forum zu Händeln zwischen päpstlichen und französischen Soldaten gekommen, bei welchen es auf beiden Seiten nicht ohne Verwundungen abging. Die französischen und römischen Behörden haben Maßregeln getroffen, um der Wiederkehr solcher Streitigkeiten vorzubeugen.

England.

Engländer und Franzosen schreiben viel von einer sich vorbereitenden Alliance Preußens, Oesterreichs und Rußlands gegen die Westmächte und gegen die Freiheit; das nächste Ziel der Allirten sei, dem demokratischen Regiment in Kopenhagen ein Ende und den König frei zu machen; dann könne man ihm Schleswig-Holstein wieder überliefern. Die Franzosen stellen sich wenigstens, als glaubten sie an die neue unheilige Alliance.

Vom Kriegsschauplatz.

Am 6. März ist in Hadersleben der Befehl zum Einrücken in Jütland eingetroffen. Die Freude darüber war eine allgemeine ebenso wünscht man, daß durch ein kräftiges Vorgehen die Sache bald zu einer Entscheidung komme.

Die Nachricht über einen am 7. März stattgefundenen Kampf ist unbegründet. Die Requisition von Aerzten und Sanitätsmannschaft ist wahr.

Die Wiener „Abendpost“ vom 9. März veröffentlicht: Feldmarschalleutnant von Gablenz meldet die siegreiche Einnahme von Beile nach einem heißen Kampfe. Gegenseitig große Verluste. — Aus Kolding vom 8. März wird tel. gemeldet: Die preussische Gardedivision ist heute nebst dem Kronprinzen und dem General-Feldmarschalleutnant von Wrangel am Sonderstoozt vorgeückt, hat die Dänen nach Friedericia zurückgeworfen und 180 Gefangene gemacht. Der Verlust auf preussischer Seite beträgt 20 Verwundete und 2 Tote. Die Oesterreicher rücken gegen Beile vor.

Aus Beile vom 8. März: Das österreichische Armecorps überschritt heute früh die Königsau und ließ bei Beile auf dänische Cavallerie, wobei der Hauptmann im Generalkübe, Graf Nerküll, leicht verwundet und Graf Czernin aber schwer bleibet wurde und in die Hände des Feindes fiel. Außerdem ist noch der Verlust einiger Dragoner zu beklagen. Nachdem der Feind bis Beile zurückgedrängt worden, nahmen 3 dänische Infanterieregimenter und 2 Cavallerieregimenter, sowie 3 Batterien nördlich bei Vest-Au Stellung, wurden von der Brigade „Kottig“ und einem Theile der Brigade „Sondrecourt“ unter Führung des Feldmarschalls v. Gablenz trotz ihrer starken Stellung siegreich gegen Horses zurückgeworfen. Die Zahl der Todten und

Verwundeten ist noch nicht genau ermittelt. Das Hauptquartier der Oesterreicher steht in Beile.

Neueste Nachrichten.

Die neuesten Depeschen des „Dr. Journ.“ melden, daß der König von Baiern am 9. März am Rothlauf (Rose) schwer erkrankt, am 10. März Vormittags die Sterbesacramente empfangen und demselben Tag Mittags 12 Uhr sanft verschieden ist.

(König Max von Baiern, geb. am 28. November 1811, übernahm die Regierung in Folge der Abdication seines Vaters, des Königs Ludwig, am 21. März 1848, vermählte sich am 12. October 1842 mit der Königin Marie, des Prinzen Wilhelm von Preußen Tochter. Kinder: Kronprinz Ludwig, geb. am 25. Aug. 1845 und Prinz Otto, geb. am 27. April 1848.)

Der „Moniteur“ vom 10. d. meldet, daß die Militärconflcte in Rom unbedeutend seien. Der Herzog von Montebello und Herr v. Merode hätten gemeinschaftliche Maßregeln gegen die Wiederholung solcher Excesse ergriffen.

Kopenhagen, 8. März. Nach einer officiellen Mittheilung aus Jütland wurden heute Morgen unsere Vorposten bei Krybily und Havreballegard (an der Straße von Kolding nach Friedericia) angegriffen und zurückgedrängt. Der Feind befindet sich jetzt in Erritsö und Stoustrup vor Friedericia. General Wisker und vier andere Offiziere sind verwundet. Das Feuer hat aufgehört.

Aus Kopenhagen vom 7. März wird gemeldet, daß der Conseilpräsident Konrad in der Rede vor seinen Wählern erklärt hat, er wolle ausdauern in dem Kampfe für die Selbstständigkeit des Reiches und die Bewahrung der Verbindung zwischen Dänemark und Schleswig und nie in eine Lösung des Verbandes willigen.

Bermischtes.

— Ein preussischer Offizier schreibt aus Graevenstein: „Von solchem Feldzuge, wie der jetzige in Schleswig, hat man von der warmen Stube aus doch eine ganz andere Ansicht, als er in der Wirklichkeit erscheint, besonders im Winter bei Eis, Schneegestöber, Kälte und dergleichen, wobei es überdies noch oft am Nöthigsten fehlt. Kaffee, Speck, Brod, — Brod, Speck, Kaffee ist seit Wochen die einzige Nahrung und dazu oft in so ungenügendem Maße, daß man oft noch hungrier wird, als man schon ist. Dabei bereiten die Granaten und Kartätschen zuweilen ein eigenthümliches Frühstück. Wir danken heute noch unserm Schöpfer, daß es uns bei Riffunde so gut bekommen ist, denn wenn man drei Stunden als Kugelfang gestanden und nur zwei Verluste im Bataillon hat, kann man von Glück sagen. Ueberhaupt ist es mit der Wirkung der Kugeln oft eine eigene Geschichte. So fiel eine Granade mitten unter einen Trupp Soldaten und Bagagepferde und platzte dort ohne eine

Verwundung anrichten; dagegen wurde einem armen Kerl vom 35. Regiment die linke Hand abgeschossen und gleich darauf pfliff noch eine Kugel ihm dicht an der Brust vorbei. Da hob der unerschrockene Mann die zerschossene Hand in die Höhe und sagte ganz ruhig: „Na, ist das mit einem Schuß noch nicht genug?“ Eine andere Grenade fiel dicht bei der 3. Schwadron des 3. Infanterieregiments nieder. Ein Kerl läuft in seiner Dummheit hin, hebt sie auf, drückt sie fest an sich und rennt zu einigen Offizieren, um ihnen das Wordinstrument zu zeigen. Ein Offizier ruft ihm heftig zu: „Kerl, will Er das Ding wohl schleunigst wegwerfen.“ Vor den Duppeler Schanzen ist jeder Baum und Strauch verschwunden oder in ein Verbau verwandelt. Die dänischen Panzerdampfer sammeln sich um die Insel Aßen. Bald dürfte der blutige Tanz losgehen.“

— Ein 12jähriger Gymnast in Schwedt begegnete dem Grafen Hardenberg, dem Adjutanten Weangel's, auf der Straße; er stellt und interpellirt ihn sofort: „Herr Offizier, wie kommt es, daß wir noch immer dänisch lernen sollen?“ Der Adjutant antwortete jovial: „Mein Herr, ich bedaure, Ihnen selber keine genügende Antwort geben zu können; wenn Sie jedoch, mein Herr, genehmigen sollten, so werde ich Ihnen eine Audienz bei Sr. Excellenz verschaffen, in der Sie Ihre Beschwerde vorbringen können.“ Der kleine Patriot wurde vorgeführt, freundlich empfangen und — braucht sammt seinen Kameraden nicht mehr dänisch zu lernen.

— Als die österreichischen Jäger den Königsberg am Dannewerk stürmten, schien der Widerstand der Dänen einen Augenblick unüberwindlich. Der Adjutant des Commandirenden eilt zum Trompeter und befiehlt ihm: „Zum Sammeln blasen!“ Kaum hat er's gesagt, so streckt ihn eine Kugel tod nieder. Der Trompeter stutzt, sieht sich noch einmal das Schlachtfeld an und bemerkt, daß die Dinge besser stehen. Er bläst zum Sturm, statt zum Sammeln, das Bataillon geht vor, der Königsberg wird genommen — und der Trompeter erhält die große Medaille.

— Gold in Afrika. Californien ist nicht das goldreichste Land. Nach dem englischen Werke „Wanderungen in Afrika“ ist es so gut wie erwiesen, daß ein Strich dieses Erdtheils eines Tages einem halben Duzend Californien gleich sein wird. Das erwähnte Werk theilt über diesen Gegenstand Folgendes mit: „So wie man von der Goldküste nordwärts voranschreitet, wird der Goldertrag reicher. In Aschantee ist der rothe und lehmige Boden, der mit Kies und grauem Granit bestreut ist, überall mit Gold vermischt, welches die in den verschiedenen Kriegen der schwarzen Stämme zu Eclaven gemachten Gefangenen durch Waschen und Graben herausarbeiten. Man sagt, nahe dem Marktplatz Kumasi habe man allein binnen Kurzem 1600 Unzen Gold, die Unze ungefähr 28 Thaler werth, aufgefunden, welchen Schatz der schwarze König indessen sofort zu Staatszwecken mit Beschlag belegt.“ Die Armbänder, welche die Beamten bei

festlichen Gelegenheiten tragen, sind 4 Pfund schwer und werden denselben oft so lästig, daß sie ihre Arme auf die Köpfe der Knaben ihrer Eclaven legen. In Oaman, der von der Hauptstadt nordwestlich liegenden Gegend, findet sich das Goldberg in großen, zuweilen 4 Pfund schweren Klumpen. Die Goldgruben werden in dem rothen und grauen Granit 9 Fuß tief gemacht, und das Gold ist schön gefärbt. In dem Bette des Flusses Durra sind 8 bis 10,000 Eclaven jedes Jahr mit Goldsuchen beschäftigt. Die Arbeit ist indessen ebensowohl wie an der Goldküste sehr unvollkommen, und an einigen Orten, wo das Gold dem Felsch geweiht ist, beschäftigt man sich gar nicht mit dem Auffuchen des Goldes.“

— Die „B. B. Z.“ meldet: Seit einigen Tagen sind von Rheinland-Westphalen aus falsche Cassenanweisungen à 5 Thlr. und falsche Coupons der westphälischen Rentenbank à 2 Thlr. in Umlauf gesetzt. Erstere sind daran kenntlich, daß ihnen das Wasserzeichen fehlt, letztere theils mit der Nummer 11,744, theils mit der Nummer 8661 versehen.

— Zweihundert polnische Juden sind kürzlich mit einem Hamburger Schiffe in Quebeck angekommen; sie haben sich dem herben Schicksale, von welchem ihr Vaterland niedergebeugt ist, entzogen, um in Canada, in der Nähe von Ottawa, eine Colonie zu gründen.

— Kaiser Alexander läßt nach Ludwig Bauer's Muster ein unterseeisches Schiff von 200 Tonnen Gehalt bauen, das 175,000 Silberrubel kosten wird. Zehn Tauchboote kleinerer Construction wären im Stande, alle feindlichen Schiffe von den deutschen Küsten fern zu halten und die Dänen zur See unschädlich zu machen. So behaupten Leute, die Bauer's Apparate genau kennen.

— In Frankreich ist auf seinem ländlichen Schlosse Labastidette ein Herr von Moras sammt seiner Dienerschaft gräßlich ermordet und beraubt worden. Die Gerechtigkeit ist den Raubmördern auf der Spur.

— In Paris ist eine kleine Heerde chinesischer Schafe, bestehend aus 22 Schafen und 2 Widern, eingetroffen. Diese sollen sich ungemein schnell vermehren, da die Schafe zwei Mal im Jahr lammen und jedesmal 3 Junge werfen.

— In der Tuchfabrik von Taunton in St. Petersburg stürzte am 29. Febr. ein volles Wasserreservoir, 40 Fuß lang und 16 Fuß breit, aus dem vierten Stockwerk in das Partier-Local, wobei 6 Arbeiter getödtet und 14 verwundet wurden.

— In Mainz wurde kürzlich eine Kupplerin zu 15jähriger Haft verurtheilt. Dieses Schicksal hatte im Laufe einiger Jahre nicht weniger als 1300 junge Mädchen nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands und des Auslandes verkuppelt. Eine große Anzahl der unglücklichen Opfer dieses schamlosen Handels wurde von Mainz nach Hamburg und Amerika gesandt.

— Die East-London-Eisenbahngesellschaft hat den Themse-Tunnel für 173,000 Pfd. Sterling angekauft, um eine Bahlinie durch denselben zu führen.

werd
jäh
Witt
Frau
Man
in
wird
Tröb
von
befan
Gast
Sch
paffen
En
Taj
aus
fein
entf
die
troch
Lack
Mal
höre
Agr.
in
sehr
zur
und
Pfal
beste
Agr.
17
à 2
deck
vory

Wenn auch die Leute nicht mehr so alt werden wie... In Paris lebt ein alter... 106 Frühlinge, seine Frau... 104. Eine Marketerin, die ebenfalls in Paris wohnt, hat in ihrem 117. Lebensjahre das Bein gebrochen und wird soeben curirt.

Holz-Auction.

Künftigen Dienstag, den 15. d. M., sollen vom Erbigen Revier auf der sogenannten Spitzberglehd 58 Schock birkenes und lärchenes Reißig von früh 9 Uhr an unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen versteigert werden. Forsthaus Pöhhau, am 10. März 1864. E. Wemme.

Schänkengrundstück-Verkauf.

Ein Schänkengrundstück in guter Lage, mit der Gast-, Schank- und Schlachtgerechtigkeit, sowie 5 1/2 Schffel gutem Feld und Wiese, für einen Fleischer passend, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Fleischermeister Enax Ahler.

Größte Auswahl der neuen diesjährigen Tapeten, Borduren & Rouleaux, aus einer der renommirtesten Fabrik, in den feinsten und modernsten, jedem Geschmack entsprechenden Mustern, von 3 1/2 - 30 Ngr. die erstere, letztere von 15 Ngr. pr. Stck. an;

Farbwaaren,

trockne und in Del geriebene, alle Sorten Lacke, Firnisse, Terpentinöl, Maurer- und Malerpinsel, ebenso Farbbehälter und dazu gehörende Stoffe, Sprengpulver, à 4 1/2 und 5 1/2 Ngr., Zünder à 4 Ngr. bei

R. Herfurth.

Feinste Weizen- & Roggenmehle in 6 Sorten, aus der Königl. Hofmühle, zu sehr billigen Preisen, Citronat;

alle Sorten

Blättertobake

zur Cigarrenfabrikation, Ufermärker Umblatt und Ufermärker Deckblatt, in Farben wie Pfälzer, Brasil-Einlage mit Umblatt, sowie bester Seedleaf, mit 3-4 Pfd. deckend, à 11 Ngr., bester Domingo, mit 3 Pfd. deckend, à 17 Ngr., bester Java, mit 1 1/2-2 Pfd. deckend, à 20 Ngr., bester Ambalema, mit 3-4 Pfd. deckend, à 20-30 Ngr. empfiehlt in stets vorzüglichen Farben und Qualität

R. Herfurth.

Klee und Gartenheu ist zu verkaufen. Carl Alessch, Gamenzer Str.

Kirchliche Nachrichten

von Elschowwerde und den eingepfarrten Dörfern. In dieser Woche am Sonntage Judica: Vormittags: Dr. Nicol. M. Otto, Joh. 11, 47-57. Nachmittags: Examen mit den Catechumenen, gehalten vom Hrn. Sup. M. Schucke. (Die Beichte um 18 Uhr hält Dr. Sup. M. Schucke.)

Beste schwarze Dresdener Canzlei-Tinte

in Gläsern à 6, 10 und 13 Pf., beste engl. Glaswische in Büchsen à 10, 12 und 20 Pf., in Schachteln à 5 und 6 Pf., empfiehlt Bernhard Kunze.

Presshefen

von ganz vorzüglicher Qualität stets frisch zu haben bei Bernhard Kunze. ff. Paraffinkerzen, 4, 5, 6, Ser. à 8 1/2 Ngr., ff. Stearinkerzen, 4, 5, 6, Ser. à 7 1/2 Ngr., empfiehlt Bernhard Kunze.

La Plata - Café,

gebrannt und gemahlen, von gutem reinem Geschmack, das Pfd. à 5 Ngr. empfiehlt Bernhard Kunze.

Kieler Speckpöcklinge, Hamburger Caviar

empfehlen billigst Bernhard Kunze.

Rothen und weißen Kleesaamen,

vorzügliche Qualität, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen Carl Röhmer. Gute Waschseife à Pfd. 4 Ngr., Lichte u. Stearinkerzen empfiehlt Carl Röhmer.

Empfehlung.

Görlitzer, Marner, Renntmannsdorfer, Epiggrunder und Tepitzer Kalk, sowie auch gute Klee- und Guano und Strehlaer Knochenmehl ist in vortrefflicher Qualität zu haben in der Niederlage von S. J. Hammermüller am Bahnhof.

40 Schock

Roggen-, Hafer- und Gerstendstroh liegen noch zum Verkauf. Fr. Robert Kubig.

Bettstelle

Ein fast noch neues mittlerer Größe sehr billig zum Verkauf. Baugner Straße Nr. 29. 80 Centner Klee- und Wiesenheu sind zu verkaufen bei Gebrüder Richter in Parthau.

Die Modedruckerei und Färberei von Eduard Peisel empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zum Färben und Drucken halbwollner, wollner und seidner Stoffe in den verschiedensten Farben zu möglichst billigen Preisen.

Aechten Nordhäuser, guten gelagerten Kornbranntwein, ff. Rum und Arac, verschiedene Liqueure, türkische und böhmische Pflaumen, grüne und gelbe Erbsen, sowie alle Arten Gemüse verkauft billig **Carl Wöbner.**

Neue Kinderwagen stehen in Auswahl zu verkaufen bei **Carl Nitsche am Hof.**

Kleesaamen, ausgezeichnete Waare, empfiehlt **Adolph Täubrich.**

Weizenmehl, auf französischen Steinen trocken gemahlen, liegt in 3 Nummern vorrätzig zum Verkauf bei **Carl Aug. Nitsche, Windmüller in Burkau.**

Der in voriger Nummer d. Bl. angezeigte **Tanz-Unterricht** beginnt nächsten Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr. **L. Börner.**

Tanz-Unterricht. Der in Nr. 18 angezeigte Tanz-Unterricht beginnt den 13. Nachmittag 3 Uhr im Saale des Gasthauses zum goldenen Löwen. **Paufler.**

Ein ordnungsliebendes und reinliches Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Berein ehemaliger Militärs. Morgen Sonntag, als den 13 d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Schießhauses **Hauptversammlung,** wozu sich alle Mitglieder rechtzeitig einzufinden haben. **Der Vorstand.**

Butterberg.

Morgen Sonntag falsche Plinzen. **Carl Wobst.**

Dank.

Allen Denen, welche uns aus Schmiedefeld gebürtigen, jetzt in Holstein stehenden 6 Mann Soldaten eine so unerwartete und reiche Spende, à Pers. 2 1/2 Thlr., übersandten und wir diese Liebesgabe am 26. Februar erhielten, sagen wir den tiefgefühltesten Dank.

Gott segne alle die edlen Geber dafür!
Rendsburg, den 1. März 1864.

J. S. S. J. J. M.

Dank.

Unsern herzlichsten Dank den lieben Heimatsgenossen für das freundliche Geschenk von 16 Thlr., womit Sie uns im fernem Lande erfreut haben. Wir werden es nicht vergessen, unsern schwachen Dank durch unsere That zu beweisen, wenn es uns nur vergönnt ist, die Waffen für Deutschland zu führen.

Die in Holstein stehenden Soldaten aus Schönbrunn. **Gause. Sperling. Weslich.**

Für die reiche Spende von 8 Thlr. 7 Ngr., welche für den aus Medewitz gebürtigen und jetzt in Holstein stehenden Soldaten **August Schiemann** in den Gemeinden Medewitz und Birkenrode gesammelt und demselben zugesandt wurde, kann er nicht unterlassen, hiermit allen den edlen Gebern den innigsten Dank aus weiter Ferne zuzurufen. **Der Genannte.**

Aus welchem Grunde hat mir die wohlgekannnte Person am 29. Febr. in finsterner Nacht die Leiter nebst Bret, welche über der Wesenitz gelegen, gestohlen? Fehlt es denn so sehr am Brennholz?

G. P. in der Cichorienfabrik Goldbach.

Wer dem Viehhändler in G — irgend ein Stück Vieh verkauft, lasse sich Draufgeld geben, denn sonst könnte es kommen, daß er das Erkaufte stehen läßt.

Ein aus Erfahrung Sprechender.

Dem anonymen, aber doch erkannten Schreiber der durch die Post zu Großröhrsdorf an mich gesendeten Zeilen hiermit zur Antwort, daß es freig ist, sich nicht zu getrauen, unter feinem Nachwerk seinen Namen zu setzen, und daß es ehrlos ist, die Rechtschaffenheit Anderer in geheimer und gemeiner Weise anzugreifen.

Es wäre für den bekannten Anonymus weit vortheilhafter, seine Verstandskräfte zu seinem eigenen Besten zu verwenden, als Andere durch sein Geschreibe zu ennuhieren.

Brettnig.

August Seifert.

Producten-Preise,

vom 5. bis 9. März 1864.

| Namen der Städte. | Weizen, der Scheffel. | | Korn, der Scheffel. | | Gerste, der Scheffel. | | Hafer, der Scheffel. | | Erbsen, der Scheffel. | | Butter, die Kanne. | |
|-------------------|-----------------------|-----------|---------------------|-----------|-----------------------|-----------|----------------------|-----------|-----------------------|-----------|--------------------|----------|
| | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Thl. Ngr. | Ngr. Pf. | Ngr. Pf. |
| Dresden | 4 8 bis | 4 15 | 3 — bis | 3 5 | 2 18 bis | 2 25 | 1 20 bis | 2 — | — — bis | — — | 15 — | bis 17 — |
| Gamenz | 4 — | 4 15 | 2 20 | 3 — | 2 10 | 2 15 | 1 15 | 1 25 | 4 25 | — — | 16 — | — — |
| Pirna | 4 — | 4 6 | 3 — | — | 2 10 | — | 1 20 | 1 27 | 3 10 | — — | 15 — | 16 — |
| Radeburg | 4 — | 4 10 | 2 25 | 2 27 | 2 15 | 2 18 | 1 20 | 1 24 | 3 5 | 4 — | — — | — — |

Sierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 21 des sächsischen Erzählers.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft ist wiederholt darüber Beschwerde geführt worden, daß sich nach Eintritt des Thauwetters die öffentlichen Communicationswege nicht mehr in dem Zustande befinden, welchen das öffentliche Verkehrsinteresse verlangt.

Liegt nun auch der Hauptgrund dieses Uebelstandes in den diesjährigen ungünstigen Witterungsverhältnissen, so ist doch auch nicht zu verkennen, daß sich nur ein kleiner Theil der Guts herrschaften und Gemeinden die sofortige und rechtzeitige Vollführung der nöthigsten Herstellungsarbeiten, als das Ableiten des auf der Fahrbahn sich ansammelnden Wassers, das Verziehen der ausgefahrenen Geleise, das Heben der Seitengräben, die Reinigung der verschleimten Schleusen zc., hat anlegen lassen.

Es ist aber auch ferner darüber geklagt worden, daß die betreffenden Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute ohne alle Rücksicht auf die durch die diesjährigen ungünstigen Witterungsverhältnisse herbeigeführte Erweichung der Communicationswege ihr Fuhrwerk unverhältnismäßig schwer belasten und hierdurch die erst oft mit vielen Kosten hergestellte Fahrbahn vollständig zerstören. Unter diesen Verhältnissen sieht sich daher die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft zu Wahrung des öffentlichen Verkehrsinteresses veranlaßt, die betreffenden Guts herrschaften und Gemeinden aufzufordern, nunmehr ungesäumt und bei Vermeidung sofortiger executivischer Zwangsmaßnahmen, von denen man ohne nochmalige vorherige besondere Erinnerung unnachlässig Gebrauch machen wird, zunächst den auf den Communicationswegen angesammelten Roth abzuführen, die vorhandenen ausgefahrenen Geleise zu verziehen, beziehentlich mit Steinen oder Kies auszukünnen, auch die sonstigen Vertiefungen auf der Fahrbahn auszugleichen, die Abschläge, wo solche nicht zu beseitigen sind, zu reinigen, die Gräben in der nöthigen Weite und Tiefe zu heben, in der Tiefe der ausgefahrenen Geleise und Mulden, wo Solches nöthig sein sollte, zu gehöriger Ableitung des Wassers Seitenabzugsgräben anzulegen und endlich bei Eintritt hierzu geeigneter Witterung die gesammte Fahrbahn zu versteinern, resp. zu vertiefen.

Dagegen werden aber auch die Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute zu Wahrung der Interessen der Baupflichtigen hierdurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz vom 16. April 1840, die Belastung und Felgenbreite des Frachtfuhrwerks betreffend, nach ausdrücklicher Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern auch auf die Communicationswege und das darauf verkehrende Fuhrwerk Anwendung zu leiden hat und hat man es den betreffenden baupflichtigen Guts herrschaften und Gemeinden zu überlassen, in solchen Fällen, in denen sich eine wesentliche Benachtheiligung der Communicationswege durch überlastetes Fuhrwerk herausstellt, Anzeige an die competenten Behörden der Contravenienten behufs Einleitung der Untersuchung und beziehentlich Bestrafung derselben zu erstatten.

Indem man zu Durchführung vorstehender Anordnungen hiermit die Königl. Gerichtsämter, sowie die Herren Friedensrichter um ihre Mitwirkung ersucht, hat man nur noch zu bemerken, daß die betreffenden Straßenbaubeamten, sowie die Gendarmen Veranlassung erhalten haben, auf die hier zur Sprache gebrachten Uebelstände ihr Augenmerk zu richten und für den Fall der Nichtbeachtung dieser Anordnungen unverzüglich Anzeige anher zu erstatten, damit von hier aus das Nöthige eingeleitet werden kann. — Budissin, den 4. März 1864.

Königliche Amtshauptmannschaft,
von Salza und Pichtenau.

Subhastations-Bekanntmachung.

Seitens des unterzeichneten Königl. Gerichtsamts soll das zum Nachlaß Johann Georg Eysoldt's in Weismannsdorf gehörige, sub Nr. 976, 978 und 979 des Flurbuchs verzeichnete, auf den Folien 855 und 857 des Grundbuchs für Bischofswerda eingetragene, 4 Acker, 243 □ R. umfassende, am 29. Februar dieses Jahres ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1826 Thlr. 5 Ngr. — „ gewürderte Feld- und Wiesengrundstück in 6 einzelnen Parzellen, nach Befinden im Ganzen

Den 17. März 1864

auf Antrag der Erben freiwillig im Erbgericht zu Weismannsdorf versteigert werden.

Erfahrungslustige werden daher andurch geladen, in diesem Termine 10 Uhr Vormittags im Erbgericht zu Weismannsdorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Die Beschreibung des Grundstücks und die Subhastationsbedingungen sind aus dem vor der Amtsstelle und im gedachten Erbgericht aushängenden Anschläge zu ersehen.

Bischofswerda, den 2. März 1864.

Das Königl. Gerichtsamt.

In Stellvertretung:

Aker, Assessor.

Rüchler.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. März dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr, soll der Bau eines neuen Gemeindehauses in Nieder-Ottendorf an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietanten verdingen werden.

Es werden Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen gesonnen sind, geladen, gedachten Tages im hiesigen Erbgericht zu erscheinen, ihre Forderungen zu eröffnen und weiterer Verhandlungen gewärtig zu sein. Bedingungen werden in dem anberaumten Termin bekannt gemacht. Der Bauriß liegt zuvor bei dem Gemeindevorstand zur Einsicht bereit.

Nieder-Ottendorf, am 12. März 1864.

Der Gemeinderath.

Auction.

Nachdem zu dem Vermögen des Kaufmanns Carl Lehmann alhier am 5. dtes. Monats der Concursproceß eröffnet worden ist, sollen die zur Masse gehörigen Vorräthe an Cigarren, Tabak und Colonialwaaren, sowie Mobilien

den 14. März 1864,

nach Befinden am darauffolgenden Tage, in dem Lehmann'schen hier selbst sub Cat.-Nr. 339 auf der großen Popfegasse gelegenen Hause von früh 9 Uhr ab nach Auktionsbrauch gegen sofortige Baarzahlung öffentlich veräußert werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Bischofsberga, am 7. März 1864.

Das Königl. Gerichtsam.

In Stellvertretung:

Aster, Assessor.

Landständische Bank.

Zur Nachachtung wird hiermit bekannt gemacht, daß bei der hiesigen Landständischen Sparbank wegen Berechnung der Zinsen in der Zeit

vom 14. bis mit 31. März d. J.,

nicht expedirt wird.

Baumen, am 23. Februar 1864.

Die landständische Bank.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Die

Schles. Feuerversicherungsgesellschaft,

mit einem Gewährleistungs-Capital von 3 Millionen Thalern Courant,

hat mir die von Herrn Heinrich Sagstahl bisher verwaltete Agentur für Bischofsberga und Umgegend übertragen und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer- und Blitzschäden in der Stadt wie auf dem Lande:

auf Mobilien, Waaren-Vorräthe aller Art, Urstoffe, Ernte-Erzeugnisse, ökonomische Geräte, Fabrik-Einrichtungen und Maschinen, Vieh &c.

zu festen, aber auf's Billigste gestellten Prämien ohne irgendwelche Nachschußverbindlichkeit im Falle eines größeren Brandes. Die Gesellschaft vergütet auch Schäden, welche durch Räumen und Abhandenkommen entstehen, nach liberalen Principien.

Prospecte und Antragsformulare können jeder Zeit gratis bei mir entgegen genommen werden und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Bischofsberga, den 4 März 1864.

Heinrich Skirl.

Land- und forstwirthschaftlicher Verein zu Pulsnitz.

Versammlung: Montag den 14. März, Nachmittag 4 Uhr

im „Gasthose zum Herrenbaue.“

Tagesordnung: Vortrag über landwirthschaftliche Buchführung. Vortrag über Waldnutzung und Umtriebszeit. Kleinere Mittheilungen. Aufnahme neuer Mitglieder. Vertheilung des Dunkelrübensaamens.

Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Der Mehlerverkauf in der großen Mühle zu Baumen hat seinen ungestörten Fortgang und befindet sich in dem danebenstehenden Fabrikgebäude.

Baumen.

L. G. C. Mörbitz.

Der durch seine außerordentliche Wirksamkeit hinlänglich u. schon weltbekannte

1/2 Flasche 1 Thlr. weisse Brust-Syrup 15 Ngr. 1/2 Flasche

ist nur durch seine helfenden Bestandtheile, die kein anderer Brust-Syrup enthält, das sicherste Mittel gegen jeden veralteten Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden.

Alleinigtes Lager haben nur

für Bischofswerda Herr **C. Meissner,**

• Großröhrsdorf = **C. Klien,**

• Dürr-Röhrsdorf = **F. T. Bender,**

• Stolpen = **F. W. Petzold,**

• Radeberg = **Alfred Thieme.**

NB. Da das Mayer'sche Fabrikat nachgeahmt wird, so wolle man gefälligst ganz genau auf das Siegel und Etiquette achten.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geklärten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer, als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische —

Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmetiques — für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichendes Päckchen kostet 6 Ngr., 4 Päckchen 12 Ngr. und befindet sich der Alleinverkauf für Bischofswerda fortgesetzt bei

Friedrich May.

Doctor Borchardt's

nach wissenschaftlichen Grundsätzen überaus glücklich zusammengesetzte Kräuter-Seife nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten des In- und Auslandes unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art. — Dr. Borchardt's Kräuter-Seife ist un-

verändert in versiegelten Original-Päckchen à 6 Ngr. für Bischofswerda nur allein ächt zu haben bei

Friedrich May.



Holz-Auction.

Montag, den 14. März o., sollen auf Görlauer Ritterguts-Revier am Leibeberge (Krähenbusch) von früh 10 Uhr an:

- harte Scheit- und Stocklastern,
- weiche dergleichen,
- harte und weiche Langhäufen

an den Meistbietenden, nach vorher noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Elstra, am 4. März 1864.

Die Forstverwaltung.

Stangen-Verkauf.

Im Holzschlage des Erbgerichtsbesizers Helas in Großhähnchen, gelegen am nach Medaschütz führenden Wege, sind 400 Stück Fichtenstangen von 2 bis 7 Zoll Stärke, bis 20 Ellen Länge zu verkaufen.

Spitzwig, den 7 März 1864.

Michael Schneider.

Haus-Verkauf.

Das Haus Fleischergasse Nr. 174 allhier (Gehaus), ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Bischofswerda, den 8. März 1863.

Erbgerichtsverkauf.

Das Erbgerichtsgrundstück zu Wohlha bei Bischofswerda mit dem dazu geschlagenen Bauerngute und aller Gasthofsgerechtigkeiten soll mit lebendem und todtem Inventar Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Alles Nähere ertheilt der Bestzer

Carl Gotthelf Rietschel.

Verkauf.

Nächsten Sonntag, den 13. März, Nachm. 3 Uhr, sollen in Nr. 11 in Botschäpplitz die zum Nachlass der verstorbenen Magdalena Koch gehörigen Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, worunter sich eine Kommode, ein Ausziehtisch, drei Laden, ein aufsteigender Ofen, ein Federbett, Kleidungsstücke u. A. m. befindet.

Eine Löpferei

in Rammenau bei Bischofswerda, in ganz gutem Zustande, mit Wohnhaus und 2 1/2 Scheffel Feld und Wiese, ist sofort zu verpachten. Das Nähere ertheilt der Bestzer Friedrich Ernst Heuer in Rammenau.

Drei Ziegen stehen zum Verkauf bei

Carl August Rodig in Schmölln Nr. 54

Bienen-Auction.

Freitag, den 17. März, Vormittag
9 Uhr, sollen 7 Stück alte in gutem Stande befind-
liche Bienenstöcke nebst mehreren alten und neuen
Bienenkörben, in Tonnen, Wannen und Stürzen be-
sonderlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden ver-
kauft werden.

Prof. Dr. v. v. v.

Carl Friedrich Menzner,
Nr. 193.

Hausverkauf.

Das unter Nr. 78 in Niederpuzkau gelegene
Wohnhaus mit großem Garten, ist veränderungs-
halber abdingfrei zu verkaufen. Alles Nähere beim
Eigenthümer daselbst.

Hausverkauf.

Die unter Nr. 40 in Seeligstadt gelegene Häu-
slerwohnung mit 3 Scheffel Feld und guten fast neuen
Gebäuden und großem Obstgarten ist sofort aus freier
Hand zu verkaufen. Alles Nähere beim Eigenthümer
Friedrich Guste daselbst.

Eine starke Partie schöne weiße
Schweitholz- und trockne Stachholzkla-
stern, trocknes Reisig, sowie sichte
Bauhölzer in verschiedener Stärke, Stangen und Stängel
aller Art, sind zu verkaufen bei

Walden in Schmöln.

Eichen und Linden,

von 12—30 Zoll Stärke, stehen zu verkaufen in
Lauterbach Nr. 42.

8 Schock langes Roggenschüttstroh

liegen zum Verkauf bei
Gottlob Täubrich, Bäckermeister.

Rothe Zwiebel-Kartoffeln und Heu
liegen auf dem Rittergute Pletschwitz bei Göda billig
zum Verkauf.

Handels- u. Gewerbeschule in Pirna.

Der neue Lehrkursus beginnt den 4 April.

Die Lehranstalt ist nicht nur für junge Leute zu
wirken bestimmt, die sich dem Berufe des Handels und
der Fabrikation widmen, sondern sie vermittelt die
Ausbildung im Verkehr für alle Gewerbe, und macht
man daher ganz besonders hierauf aufmerksam. Einen
großen Vortheil gewährt die Anstalt dadurch, daß
sie auf Wunsch volle Pension gewährt.

Prospecte sind zu beziehen durch die Expedition
dies. Bl. u. sowie von dem Unterzeichneten, welcher alle
weitere Auskunft ertheilt.

Pirna, im März 1864.

Prof. Dostmann,
Director.

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Großherzoglich

ist von heute an vorräthig bei
Bischofswerda, den 9. März 1864.

Friedrich Wagner.

Fein gemahltes
bairisches Knochenmehl,
in bekannter preiswürdiger Qualität, ist fortwährend
zu beziehen bei

Friedrich Wagner.

Sommerkorn zur Saat
rein und gesund, ist zu haben bei

Friedrich Wagner.

Confirmations-Scheine,
auf starkem weißem Herrenpapier, eleganter Druck,
à 100 Stück 25 Ngr., empfiehlt

Friedrich May.

Turner-Schube

empfehlen und sind von heute an zu haben bei

E. Rössler,

Schubmachermeister, Dresdener Straße.

Apotheker Bergmann's Cis-Pomade,

rühmlichst bekannt durch ihre Eigenschaften, die Haare
zu kräfteln zu stärken und vor dem Ergrauen zu
schützen, empfiehlt à Fl. 5, 8 und 10 Ngr.

Friedrich May.

Garçon-Logis.

Ein freundliches Garçon-Logis, mit oder ohne
Möbel, ist zu vermieten und sozleich zu beziehen bei
H. Hoffmann, Fleischerstraße.

Eine freundliche Oberstube nebst Kammer und allen
sonstigen Räumlichkeiten ist zu vermieten und Johann
beziehb. in Nr. 276 Dresdener Straße.

Dienstgesuch.

Ein gut empfohlener Knecht sucht Verhältnisse
halber, sofort einen Dienst. Näheres zu erfragen beim
Hausknecht König im goldenen Engel in Bischofswerda.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger ordnungsliebender Mensch rechtlicher
Eltern, welcher Lust hat Schmied zu werden kann
unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

Gotfr. Hahn,

Buldnig, Schloßgasse.

12—15 Scheffel gute Asche
sind zu verkaufen bei

Wittwe Schröder.

Roggen- und Haferstroh, Eyren und Ueber-
sehr verkauft Heinrich Petrich.